

Professor Dr. Bernd Ulrich Kluge zum 4. Oktober 2014

Seit 1. Oktober 1972 lautet die Dienstadresse von Bernd Kluge: *Münzkabinett im Bode-Museum, Berlin*. Während diese Zeilen geschrieben werden, nähert sich ein zweiundvierzigjähriges Berufsleben seinem Ende, in dem Bernd Kluge, und dies nicht erst in den zweiundzwanzig Jahren seit 1992 als Direktor, die Geschicke des Münzkabinetts geprägt hat.

Geboren wurde Bernd Ulrich Kluge am 18. Juni 1949 in Cottbus (Brandenburg). Er wuchs als zweites von vier Kindern in der DDR in einem katholischen Elternhaus auf. Der aktive junge Katholik entwickelte früh Skepsis und weltanschauliche Distanz zum sozialistischen Staat. Nach seinem Abitur 1968 in Cottbus gelang ihm die Aufnahme in das Studium der Geschichte und Bibliothekswissenschaft an der Humboldt-Universität zu Berlin. Studienschwerpunkt war das Mittelalter, und besonders die mittelalterliche Kirchengeschichte interessierte Kluge. In Bernhard Töpfer fand er den geistesverwandten Hochschullehrer. 1972 schloss er sein Studium mit dem Diplom ab. Das Jahr 1972 brachte nicht nur den Studienabschluss, sondern er heiratete (die richtige Reihenfolge musste es schon sein: erst Studienabschluss und Aussicht auf eine Stelle, dann Heirat) auch seine langjährige Schulfreundin Christina (geb. Klink), die damals bereits seit einigen Jahren berufstätig war. In den folgenden Jahren wurden dem Ehepaar die vier Kinder Ricarda (*1975), Fabian (*1977), Ferdinand (*1981) und Maximilian (*1993) geboren. Mittlerweile gibt es das erste Enkelkind, für das sich der frischgebackene Großvater inzwischen jeden Montagnachmittag freihält.

Die Neigung zum Mittelalter führte 1972 zum Eintritt in das Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin mit der Zuständigkeit für die Mittelaltersammlung in der Nachfolge von Prof. Dr. Arthur Suhle. Mit der Museumstätigkeit begann die Spezialisierung auf die Numismatik, die erste numismatische Publikation zu Brakteaten des Mittelalters erschien 1976. 1981 erfolgte die berufsbegleitende Promotion zum Dr. phil. Eine Promotion aus der Museumstätigkeit heraus war damals in den Museen keine Notwendigkeit und auch keine Selbstverständlichkeit, sondern erforderte besonderes Engagement neben dienstlichen Aufgaben und Familienpflichten. Schwerpunkte

**Maxima res effecta.
Gedenkmedaille zum
4. Oktober 2014 von
Heinz Hoyer und
Sneschana Russewa-Hoyer**



der Museumsarbeit und Forschung lagen und liegen für Bernd Kluge in der Münzkunde und Geldgeschichte des frühen und hohen Mittelalters, Brandenburg-Preußens und der Bearbeitung von Münzfunden. Mit der deutschen Wiedervereinigung vor 25 Jahren ergaben sich für einen in der DDR abseits der Politik und Partei in der Museumsnische forschenden Wissenschaftler neue Möglichkeiten und Anerkennung. Mehr noch als bei den meisten anderen Museumskollegen, die ich kenne, gehört das wissenschaftliche Publizieren zum Selbstverständnis von Bernd Kluge. Sein Schriftenverzeichnis umfasst gegenwärtig 216 Positionen. Allein das Jahr 2014 ist mit acht Titeln vertreten, was die unermüdete Schaffenskraft beweist. Unter den eigenen Büchern greife ich als die sechs wichtigsten in chronologischer Reihenfolge heraus: *Staat Museum Berlin, Coin Cabinet. Anglo-Saxon, Anglo-Norman and Hiberno-Norse Coins* (Sylloge of Coins of the British Isles 36), London/Berlin 1987; *Deutsche Münzgeschichte von der späten Karolingerzeit bis zum Ende der Salier, ca. 900 bis 1125*, (Römisch-Germanisches Zentralmuseum, Monographien 29. Publikationen zur Ausstellung „Die Salier und ihr Reich“), Sigmaringen 1991; (mit H. Buck und A. Büttner:) *Die Münzen der Reichsstadt Goslar 1290 bis 1764. Münzgeschichte und Geprägekatalog* (Berliner Numismatische Forschungen. Neue Folge 4), Berlin 1995; *Das Münzkabinett. Museum und Wissenschaftsinstitut* (Das Kabinett 9), 2. bearb. Aufl., Berlin 2005, *Numismatik des Mittelalters. Band I: Handbuch und Thesaurus Nummorum Medii Aevi* (Österreichische Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, Sitzungsberichte 769, Veröffentlichungen der Numismatischen Kommission 45), Berlin/Wien 2007 und *Die Münzen König Friedrichs II. von Preußen 1740-1786*. Auf

Grundlage der Werke Friedrich Freiherr von Schrötters neu bearbeitet. Unter Mitarbeit von Elke Bannicke und Renate Vogel (Berliner Numismatische Forschungen NF 10), Berlin 2012. Das letzte Buch ist immer das wichtigste. Gegenwärtig im Druck ist *Am Beginn des Mittelalters. Die Münzen des karolingischen Frankenreiches 751-814* (Das Kabinett 15), Berlin 2014.

Seit 1987 gehört auch eine umfangreiche Herausgebertätigkeit zu seinem publizistischen Wirken, für das er drei eigene Schriftenreihen begründet hat. Die Reihe *Berliner Numismatische Forschungen* erschien als Jahrbuch in fünf Bänden von 1987-1991. Seit 1992 gibt es im Anschluss daran die bislang in zehn Bänden erschienenen *Berliner Numismatische Forschungen. Neue Folge* als Monographienreihe, Band elf ist im Druck und erscheint noch 2014. Als publizistisches Begleitmedium für Ausstellungen und Bestandspublikationen hat Bernd Kluge die Reihe *Das Kabinett* ins Leben gerufen. Seit 1994 sind 14 Bände erschienen, Band 15 ist im Druck. Die Tätigkeit als Herausgeber ist für Bernd Kluge immer mehr als ein Ehrentitel gewesen. Kein Buch erscheint unter seiner Herausgeberschaft, das nicht bis in das Detail seinen fachlichen und ästhetischen Ansprüchen genügt. Dies gilt auch für die 1.488 Seiten umfassenden Akten zum XII. Internationalen Numismatischen Kongress in Berlin von 1997, die wir überwiegend an Nachmittagen und Abenden in der Situation einer Großbaustelle bis zum Jahr 2000 redaktionell bearbeiteten und zum Druck beförderten.

Als Organisator des 1997 in Berlin veranstalteten XII. Internationalen Numismatischen Kongresses war er genauso erfolgreich wie als *Bauherr* (*volgo Nutzer*) der grundlegenden Sanierung des Münzkabinetts und Bode-Museums zwischen 1998 und 2006. Die Baubegleitung nahm er aus-

gesprochen ernst, er ließ keine der vielen Bausitzungen aus. Erfolgreich war er in dem Bestreben, den historischen Bestand an Ausstattung und Möbeln zu sanieren und behutsam stilgerecht ergänzen zu lassen. Das Münzkabinett konnte als ein eigener Bauabschnitt ein Jahr früher als der Rest des Bode-Museums wieder vollumfänglich in Betrieb genommen werden. Die im Oktober 2004, zum einhundertjährigen Jubiläum des Bode-Museums (vormals Kaiser Friedrich-Museum), präsentierte *Straße aus Gold und Silber* mit einer einmaligen Öffnung des 60 m langen Tresors produzierte Besucherschlangen bis zur Monbijoubrücke und wird allen, die daran beteiligt waren, unvergesslich bleiben. Mit diesem Ereignis verbunden war die Unterzeichnung der Gründungsurkunde der Erivan und Helga Haub-Stiftung durch Erivan Haub und dem Präsidenten der Stiftung Preußischer Kulturbesitz Dieter Lehmann unter Anwesenheit des Bundesfinanzministers Hans Eichel. Die enge persönliche Beziehung zu Erivan und Helga Haub, die auf gegenseitiger Wertschätzung beruht, hat sich in den letzten zehn Jahren immer weiter vertieft.

Die Notwendigkeit von wissenschaftsorganisierenden Tätigkeiten sieht Bernd Kluge zwar ein, und er übernahm zwischen 1993 bis 1999 als Vorsitzender der Numismatischen Kommission der Länder in der Bundesrepublik Deutschland auch Verantwortung. Die zuweilen zähen, von Partikularinteressen geleiteten und wenig effektiven Kommunikationsprozesse stießen ihn aber immer ab. Wichtig dagegen ist ihm die enge und gute Zusammenarbeit mit der be-

reits 1843 gegründeten Numismatischen Gesellschaft zu Berlin. Existierte diese vor 1989 nur noch in Westberlin und abgeschnitten von dem großen Kabinett, so sah er es als seine Aufgabe an, das früher enge Verhältnis von Gesellschaft und Kabinett zu erneuern. Diesen Prozess befördert er bis heute als Vorsitzender (1993-2004) und Vorstandsmitglied. Die Numismatische Gesellschaft leistet als Förderverein des Münzkabinetts substantielle Unterstützung, das Münzkabinett bietet der Gesellschaft die auf die Traditionen beider Institutionen stolze Heimstatt. In der Veranstaltung von Vorträgen und Symposien, in der gemeinsamen Förderung des numismatischen Nachwuchses und von numismatischen Publikationen entfalten Kabinett und Gesellschaft eine weit über Berlin hinaus reichende Wirkung. Seit 1993 gibt es wieder eine Lehre an der Humboldt-Universität mit dem Bemühen zur Verwurzelung der Numismatik in der Historikerausbildung und zur Ausbildung numismatischen Nachwuchses. Auch hiermit knüpfte Bernd Kluge an eine unterbrochene Verbindung an, denkt man daran, dass vor ihm zuletzt Arthur Suhle in den 1960er Jahren als Dozent an der Humboldt-Universität lehrte. 1995 wurde Bernd Kluge zum Honorarprofessor für das Fach Numismatik ernannt. Erfolgreich Studierende tragen seitdem über Praktika, Werkverträge oder als Projektangestellte zur lebendigen Arbeitsatmosphäre am Münzkabinett bei.

Bernd Kluge war in den Staatlichen Museen in zwei unterschiedlichen Staatsgebilden und unter fünf Generaldirektoren tätig, er hat die Numismatik in nahezu jede

große Mittelalterausstellung eingebracht, hat eigene Ausstellungen durchgeführt und in Zeiten schwieriger Finanzmittel bemerkenswerte Erwerbungen getätigt. Dass das Münzkabinett international wieder stärker seiner Bedeutung gemäß wahrgenommen wird, haben wir Bernd Kluge zu verdanken. Er ist dafür verschiedentlich geehrt worden: er ist Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, Korrespondierendes Mitglied des Deutschen Archäologischen Instituts, Ehrenmitglied der Internationalen Numismatischen Kommission, Ehrenmitglied der Österreichischen Numismatischen Gesellschaft, und er erhielt sowohl den Ehrenpreis der Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte als auch den Huntington Medal Award der American Numismatic Society.

„Maxima res effecta“, unter dieses Motto stellen wir die Abschiedsveranstaltung für Bernd Kluge als Direktor am Münzkabinett am 4. Oktober 2014. Das einem Vers von Vergil entnommene Zitat und einer Medaille auf Friedrich II. entlehnte Motto ist im übertragenen Sinne als Bündelung aller Kräfte auf ein gemeinsames Ziel hin zu verstehen. Unter den jeweiligen Bedingungen der Zeit hat Bernd Kluge höchst effektiv das Maximale für Kabinett und Numismatik geleistet. Wie es eine Ära Beger, Friedländer, Regling und Suhle gegeben hat, so gibt es nun eine Ära Kluge für das Münzkabinett. Ich habe Bernd Kluge seit 1996 als Direktor, wissenschaftlichen Kollegen und Freund erleben dürfen. Als Vorgesetzter hat Bernd Kluge immer klare Visionen, die er vorbildlich vorlebt. Es war nicht immer leicht, ihm Arbeit abzunehmen, die Kontrolle gibt er ungern aus der Hand. Den Mitarbeitern begegnete er mit der Fürsorge eines Pater Familias und mit echtem Interesse an deren Wohlergehen. Als wissenschaftlichen Kollegen kennzeichnen ihn Skepsis (eine bewundernswerte Haltung, die seine Gesprächspartner zwingt, sich tüchtig an ihm abzuarbeiten), sein unaufgeregter Fleiß und absolute Redlichkeit. Er hat wissenschaftliche Interessen der Kollegen an bestandsbezogener Forschung und Lehre unterstützt, als dieses Arbeitsfeld der Museen noch nicht so selbstverständlich war wie heute. An dem Freund schätze ich die Nachdenklichkeit, die Verlässlichkeit und das offene Visier, mit dem er seinem Gegenüber begegnet. Das Münzkabinett freut sich auf den neuen freiwilligen Mitarbeiter, der ab 1. Oktober unter folgender Adresse zu erreichen sein wird: *Prof. Dr. Bernd Kluge, Museumsdirektor i. R., Staatliche Museen zu Berlin, Münzkabinett, Geschwister-Scholl-Str. 6, 10117 Berlin.*

Bernhard Weisser

MAXIMA RES EFFECTA. Kolloquium und Abendveranstaltung aus Anlass des zehnjährigen Bestehens der Erivan und Helga Haub-Stiftung und der Verabschiedung von Bernd Kluge als Direktor des Münzkabinetts

Veranstalter: Numismatische Gesellschaft zu Berlin und Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin

Termine: Samstag, den 4. Oktober 2014, von 11 bis 16 Uhr im Bode-Museum, Gobelin-saal, Festveranstaltung in der Basilika des Bode-Museums ab 19 Uhr.

Über ihre Beziehungen zum und ihre Erfahrungen mit dem Münzkabinett, über Numismatik in Berlin und die Rolle einer Grundwissenschaft in Museum und Forschung sprechen: Michael Alram (Wien), Elke Bannicke (Berlin), Karsten Dahmen (Berlin), Michael Gnatzy (Berlin), Peter Ilisch (Münster), Kenneth Jonsson (Stockholm), Ulrich Klein (Stuttgart), Bernd Kluge (Berlin), Fritz Rudolf Künker (Osnabrück), Michael Lindner (Berlin), Ulrike Peter (Berlin), Günther Schauerte (Berlin), Wolfgang Steguweit (Gotha), Christian Stoess (Frankfurt), Ute Wartenberg (New York) und Bernhard Weisser (Berlin).

Abendveranstaltung im Bode-Museum, Basilika, ab 19 Uhr:

Günther Schauerte, Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz: „Lebenslanglich oder Was bedeutet die Arbeit am Münzkabinett?“

Michael Alram, Direktor des Münzkabinetts des Kunsthistorischen Museums Wien, Vizepräsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften: „Wozu Numismatik?“ Erivan und Helga Haub: „Warum Mäzen für das Münzkabinett?“

Bernd Kluge, Direktor des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin a. D.: „Münzen, Museum, Mäzene. Hat die Vergangenheit eine Zukunft?“

Anmeldungen und Rückfragen:

Tel. 030/266425403 oder
b.kluge@smb.spk-berlin.de